

Küssen verboten

Die Frau als Lustobjekt. Schön anzusehen und immer willig. Dieses Klischee sollte längst der Vergangenheit angehören, doch vor allem Männer in Machtpositionen kommen nicht davon ab. Das erlebte die spanische Fußballweltmeisterin Jennifer Hermoso, die von ihrem Verbands-Chef ungefragt in aller Öffentlichkeit auf den Mund geküsst wurde. Eine Demütigung, die für den Mann ein Nachspiel hat.

Der Jubel war grenzenlos. Zum ersten Mal hatten die Frauen aus Spanien die Fußball-Weltmeisterschaft gewonnen und feierten diesen historischen Sieg am 20. August ausgelassen auf dem Spielfeld.

Plötzlich nahm der Verbandspräsident Luis Rubiales, 46, den Kopf der Spielerin Jennifer Hermoso, 33, zwischen seine Hände und drückte ihr einen Kuss auf den Mund.

Der „Täter“ sah den Kuss nicht dramatisch

Seither gehen die Wogen hoch. Frauenfeindlich und sexistisch sei diese Aktion gewesen, lautet der Tenor. Von den Verantwortlichen des Weltfußballverbandes FIFA wurde Rubiales suspendiert und darf 90 Tage lang vorerst national und international nicht mehr in fußballerischen Belangen tätig sein. Auch ein Disziplinarverfahren wurde eingeleitet.

Rubiales selbst sah den Kuss nicht dramatisch, ein Rücktritt kam für ihn nicht in Frage. Doch der Vorfall macht mittlerweile mehr Schlagzeilen als der Gewinn der Weltmeisterschaft. Der große Jubel ist verflogen und hat einer Debatte Platz gemacht, die sich um Frauenrechte, Unterdrückung und Sexismus dreht.

„Die Situation hat mich schockiert, weil es sich um eine Feier handelte“, sagt Hermoso. „Ich bin der Meinung, dass niemand Opfer dieser Art von nicht-einvernehmlichem Verhalten sein sollte. Ich fühlte mich verletztlich

und einer impulsiven, machohaften Aggression ausgesetzt. Ich wurde nicht respektiert.“

Ihre Teamkolleginnen solidarisierten sich mit ihr und wollen nicht mehr als Nationalmannschaft antreten, wenn der Verbandspräsident im Amt bleibt. Wie sehr sexuelle Belästigung Frauen verletzen kann, erlebt die Sexual-

therapeutin Nicole Kienzl aus Niederösterreich in ihrem Arbeitsalltag immer wieder.

„Rechtlich gesehen sprechen wir dann von sexueller Belästigung, wenn durch ein unerwünschtes sexuelles Verhalten verbal durch Bemerkungen, körperlich durch Berührungen oder durch andere Handlungen die Würde der betroffenen Person

Fotos: AdobeStock(2), zvg



verletzt wird. Wenn die Handlung, in diesem Fall ein Kuss, unangenehme Gefühle auslöst, mich entwertet und ich mich beschmutzt fühle, bin ich als Frau nicht zu irgendeiner Form von Reaktion verpflichtet, um meinen Unwillen auszudrücken. Gerade wenn etwas überraschend passiert, ist man wie vom Blitz getroffen und muss sich erst einmal sammeln, um reagieren zu können. Frauen ärgern sich dann über sich selbst, weil sie nicht reagiert haben, und sie fühlen sich ohnmächtig, weil sie die Erwartung haben, sie müssten schlagfertiger sein.

Wichtig ist, die eigenen negativen Gefühle abzuschütteln, denn eigentlich sagt dieser Angriff nur etwas über den übergriffigen Mann aus, und zwar, dass er respektlos und grenzüberschreitend ist.“

Jede vierte Frau wurde am Arbeitsplatz belästigt

Wobei sich Frauen vor allem am Arbeitsplatz sexuellen Übergriffen ausgesetzt sehen. Betroffen sind 27 Prozent aller Frauen zwischen 18 und 74 Jahren, die berufstätig sind oder waren. Somit hat jede vierte Frau sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz zumindest einmal erlebt. Das sind fast 740.000 Frauen in unserem Land.

Zu den häufigsten Formen der sexuellen Belästigung gehören unangemessenes Anstarren (21 Prozent), sexuelle Witze oder übergriffige Bemerkungen über den Körper oder das Privatleben (17 Prozent) sowie unerwünschter Körperkontakt (15 Prozent).

Dass es in den wenigsten Fällen zu Anzeigen kommt, liegt für Nicole Kienzl an den Geschlechterrollen. „Frauen werden nach wie vor auf ihren Körper reduziert. Sie bringen es auch deshalb nicht zur Anzeige, weil sie sich schämen oder mitschuldig fühlen und befürchten, es stehe ihnen gar nicht zu. Sie fürchten um ihren Arbeitsplatz oder sie versprechen sich nichts davon, weil Opfern oft nicht geglaubt wird.“

Sind Sie schon ein Mal ungefragt geküsst worden?

„Ja, wäre er nicht mein Typ gewesen, hätte ich ihn geohrfeigt“

Julia Glocker, 31, Hotelfachfrau

„Als ich mit Freundinnen vor Kurzem ausgegangen bin, hat mich ein Typ mit seinem Getränk unabsichtlich angeschüttet. Zuerst war ich schockiert, dann haben wir beide gelacht und auf einmal hat er mich spontan geküsst.“

Die Situation hat mich überfordert, ich war wie vor den Kopf gestoßen und habe zu ihm gesagt: ‚Eigentlich küsse ich erst beim zweiten Date.‘ Da der Mann attraktiv war, habe ich den Kuss nicht so schlimm empfunden. Zudem hat er mich als ‚Entschuldigung‘ noch auf ein Getränk eingeladen und wir haben uns nett unterhalten. Wäre er nicht mein Typ Mann gewesen, hätte ich ihm aber wohl für den Kuss eine Ohrfeige vor allen Menschen im Lokal gegeben.“



„Mein Chef hat mich auf der Weihnachtsfeier geküsst“

Diana Kassler, 55, Sekretärin

„In meiner Arbeitswelt habe ich oft erlebt, dass Männer gerne sexuelle Witze erzählen oder sonst einen Kommentar über meinen Körper abgeben. Ich ignoriere so etwas meistens. In meiner ehemaligen Firma, vor zehn Jahren ungefähr, hat mich mein damaliger Chef während der Weihnachtsfeier zum Tanzen aufgefordert.“

Er war schon leicht betrunken, ich wollte eigentlich nicht, ließ mich dann aber dazu überreden. Während des Tanzens hat er auf einmal meinen Hintern gestreichelt. Ich habe seine Hand weggeschlagen, woraufhin er sie auf meinen Hinterkopf legte und mir einen Kuss auf den Mund gedrückt hat. Er versuchte sogar, seine Zunge in meinen Mund zu stecken, das war widerlich. Ein Kollege hat das gesehen und ist eingeschritten. Ich bin fluchtartig von der Feier verschwunden. Danach habe ich Beschwerde bei der Personalabteilung eingereicht, doch er bekam nur eine Verwarnung. Daraufhin habe ich gekündigt.“



„Ich habe dem Fotografen eine geknallt“

Nadja Baumann, 26, Angestellte

„Um mir während meiner Studienzeit ein bisschen Geld dazuzuverdienen, habe ich als Modell gearbeitet. Die Arbeit hat mir Spaß gemacht, bis ich eines Tages mit einem älteren Fotografen, er war um die 50 Jahre alt, arbeiten sollte. Zuerst hat er einen sympathischen Eindruck gemacht, unangenehm wurde es dann, als er mir ständig Komplimente wegen meines Körpers und meines Gesichtes gemacht hat – vor allem meine Lippen und meine blauen Augen lobte er.“

Dabei fotografierten wir harmlose Motive für ein Hotel, das Aufnahmen in der Natur, beim Wandern sowie beim Essen im Restaurant benötigte. Als wir die Bilder im Kasten hatten, kam der Fotograf zu mir, fasste mich an der Schulter und drückte mir einen Kuss auf den Mund. Aus einem Reflex heraus habe ich ihm eine geknallt, doch das törnte ihn noch mehr an und er fragte mich, ob wir den Tag nicht bei einem Glas Wein ausklingen lassen sollten. Fluchtartig verließ ich den Arbeitsort und rief meine Agentur an, die dann gut reagiert und die Zusammenarbeit mit dem Fotografen sofort beendet hat.“

